

Volkswirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitrex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **85 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volkswirtschaft

Starke Ausweitung des Bekleidungs-aussenhandels

Im Vergleich zu den letzten Jahren überdurchschnittlich stark angestiegen sind 1977 sowohl die Importe als auch die Exporte von Bekleidungswaren (ohne Schuhe): Die Einfuhren um 14,3 % auf 1796,2 Mio Franken und die Ausfuhren um 14,4 % auf 546,5 Mio Franken. Kleiner sind, wie ausserdem aus einem Communiqué des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie hervorgeht, die mengenmässigen Veränderungen, da die durchschnittlichen Einfuhrpreise bei Bekleidung im Vergleich zum Vorjahr um 12,3 % und die Ausführpreise um 4,0 % angewachsen sind, nachdem sie in den vorangegangenen Jahren fallende Tendenz aufgewiesen hatten. Die Ausfuhren decken die Einfuhren nach wie vor um lediglich rund 30 %.

Die wertmässig bedeutendsten Einfuhrzunahmen trifft es auf die Bundesrepublik Deutschland (+81,8 Mio Franken) gefolgt von Italien (+57,6 Mio Franken) und Frankreich (+29,3 Mio Franken). Auf diese drei wichtigsten Importländer entfallen 57 % aller eingeführten Bekleidungswaren. Weniger stark als in den letzten Jahren sind die Einfuhrzunahmen aus dem asiatischen Raum ausgefallen (+5,8 %). Mit 295,0 Mio Franken deckt dieser Kontinent wertmässig 16,4 % aller Kleiderimporte ab (mengenmässig sind es wesentlich mehr). Mit Hongkong (4. Platz), Südkorea und Taiwan figurieren immerhin drei asiatische Länder unter den zehn wichtigsten Importländern.

Wirtschaftszahlen der schweizerischen Bekleidungsindustrie

	1966	1975	1976	1977
Anzahl Betriebe	1340	890	830	790
Anzahl Beschäftigte	57 000	36 000	35 600	35 100
Index der Beschäftigten (3. Quartal inkl. Schuhe)	100	68,0	67,4	66,0
Totalumsatz aus inländischer Fabrikation	ca. 1400 Mio Fr.	ca. 2100 Mio Fr.	ca. 2100 Mio Fr.	ca. 2200 Mio Fr.
Durchschnittlicher Umsatz pro Betrieb	1,15 Mio Fr.	2,4 Mio Fr.	2,5 Mio Fr.	2,8 Mio Fr.
Durchschnittlicher Umsatz pro Beschäftigten	25 000 Fr.	58 500 Fr.	60 000 Fr.	62 000 Fr.
Exporte	193,9 Mio Fr.	438 Mio Fr.	477,5 Mio Fr.	546,5 Mio Fr.
	31,7 % EFTA	38,6 % EFTA	34,9 % EFTA	29,8 % EFTA
	45,0 % EWG	48,1 % EG	51,7 % EG	56,5 % EG
	22,4 % Uebersee	10,8 % Uebersee	10,7 % Uebersee	10,9 % Uebersee
Importe	479,1 Mio Fr.	1468 Mio Fr.	1571,9 Mio Fr.	1796,2 Mio Fr.
	22,5 % EFTA	14,7 % EFTA	12,9 % EFTA	12,1 % EFTA
	65,2 % EWG	66,8 % EG	63,1 % EG	65,6 % EG
	10,7 % Uebersee	13,8 % Uebersee	19,0 % Uebersee	18,0 % Uebersee
Inlandverbrauch	1685,2 Mio Fr.	ca. 3150 Mio Fr.	ca. 3100 Mio Fr.	ca. 3150 Mio Fr.
Landesindex der Konsumentenpreise Stand Dezember (1966 bzw. 1977=100)				
Total	100	165,0	167,1 (99,1)	100,3 (168,6)
Bekleidung	100	155,5	155,7 (98,5)	100,3 (158,0)
Grosshandelspreisindex von Wirk- und Strickwaren (1963=100)	103,8	132,6	131,8	134,2

Wie auf der Einfuhrseite, fällt auch bei den Ausfuhren die zunehmende Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland als Aussenhandelspartner auf. Sie ist mit 181,5 Mio Franken wichtigster Exportmarkt der schweizerischen Bekleidungsindustrie. Im Jahre 1977 erreichte die Zuwachsrate 36,4 %. Damit entfällt annähernd ein Drittel der Ausfuhren auf dieses Land. Mit deutlichem Abstand folgen Oesterreich, Grossbritannien, Schweden und Frankreich. Ueberdurchschnittliche Zunahmen stellten sich 1977 bei den Kleiderexporten nach Frankreich (27,4 %), Belgien/Luxemburg (28,7 %) und Italien (52,1 %) ein.

Die Einstellung der Firmen zur Mitarbeiterbeteiligung

Die schweizerischen Unternehmen beteiligen ihre Mitarbeiter am Produktivkapital in Form von Mitarbeiteraktien, betrieblichen Investitionsfonds und nominellen Sparplänen vor allem aus gesellschafts- und sozialpolitischen Ueberlegungen. Im Vordergrund steht die Integration des Arbeitnehmers in Unternehmung und Gesellschaft. Es gelte, vermeintliche Spannungen zwischen Kapital und Arbeit abzubauen zu helfen und zu einer Stabilisierung der Gesellschaftsordnung sowie des marktwirtschaftlichen Systems beizutragen. Dies ergab eine Umfrage des Arbeitskreises Kapital in der freien Wirtschaft (akw.) bei den in der Schweiz bekannten «Beteiligungsunternehmen».

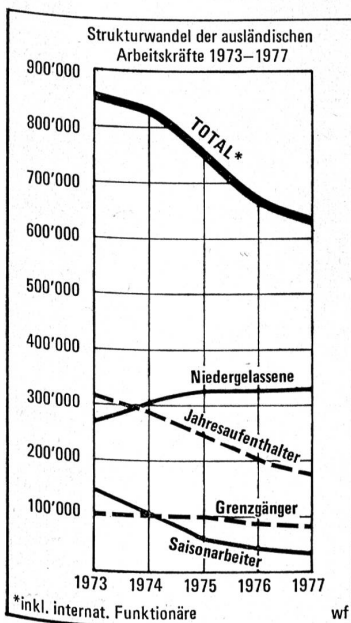
Die Gründe, welche die Unternehmungen veranlassten, ein Mitbeteiligungssystem einzuführen, decken sich offenbar weitgehend und sind vor allem ideeller Art. Die meistgenannten Gründe beziehen sich auf den begünstigten Mitarbeiter selbst, seine finanzielle Situation und

sein Verhältnis zur Unternehmung. 78,7 % der Beteiligungsunternehmen streben an, den Mitarbeiter verstärkt mit seiner Firma zu verbinden. Dahinter verbirgt sich nicht die Absicht, dem Mitarbeiter sogenannte «goldene Fesseln» anzulegen. Vielmehr wird versucht, eine grössere Identifikationsbereitschaft mit der eigenen Unternehmung zu erreichen. 70,2 % der Unternehmen begründen die Einführung der finanziellen Mitbeteiligung mit der Absicht, das Interesse an Eigentum und Ersparnisbildung zu erhöhen. 63,8 % der Beteiligungsfirmen beabsichtigen, das Verständnis für unternehmerisches Handeln bei ihren Mitarbeitern zu fördern.

Als Begründung für die finanzielle Mitbeteiligung wird nur vereinzelt Erleichterung bei der Personalbeschaffung und Erschliessung neuer Kapitalquellen genannt. Dies überrascht, wird doch in der öffentlichen Diskussion oft die Meinung vertreten, dass vor allem in der Hochkonjunktur viele Firmen die Mitbeteiligung aus personalpolitischen und finanziellen Gesichtspunkten eingeführt hätten.

AMK.

Massiver Rückgang der ausländischen Erwerbstätigen



Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz erreichte laut «Wirtschaftsspiegel» 1973 mit einem durchschnittlichen Bestand von 852 000 ihren Höhepunkt. Seit her waren laufend Rückgänge zu verzeichnen, und im vergangenen Jahr reduzierte sich die Zahl bei einem Bestand von 633 000 Ausländern gar auf das Niveau vor 1962. Der Ausländeranteil am Beschäftigungstotal betrug 1977 noch 22,5 % gegenüber dem Spitzenwert von 27,4 % im Jahre 1973. Die einzelnen Beschäftigtenkategorien haben sich teils sehr unterschiedlich entwickelt. Absolut stieg in der Periode 1973–1977 lediglich die Zahl der Niedergelassenen von 273 000 auf 328 000, so dass diese heute mit über der Hälfte am Ausländerpotential partizipieren. Dieser Umstand ist dem Ueberwecheln aus

anderen Kategorien zuzuschreiben. Die Jahresaufenthalter nahmen um 150 000 auf 174 000 ab und machen heute gut 27 % der ausländischen Beschäftigten aus. Den stärksten prozentualen Aderlass verzeichneten die Saisonarbeiter, deren Zahl sich um 103 000 auf 36 000 reduzierte, was noch einem Anteil von 5,7 % entspricht. Ihre Quoten halten konnten mit 13 % die Grenzgänger (—21 000) und mit 2 % die internationalen Funktionäre, deren Zahl sich wenig verändert hat.

Trotz Produktionsfortschritten unausgelastete Kapazitäten

Die schweizerische Industrieproduktion hat sich im Jahre 1977 weiter erholt, nachdem sie im Rezessionsjahr 1975 einen Rückschlag von 14,5 % erlitten und 1976 eine geringfügige Wiederbelebung (+ 1 %) erfahren hatte. Der Gesamtindex der industriellen Produktion wies in den ersten drei Quartalen im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresstand Zunahmen von 5 %, 6 % und 7 % aus. In diesen Zahlen sind auch die Ergebnisse der Kraft-, Gas- und Wasserwerke enthalten. Werden diese ausgeklammert und die Berechnungen auf die eigentliche Industrie beschränkt, so zeigt sich ein geringeres Produktionswachstum, als der Gesamtindex es registriert. Statt 7 % gemäss Gesamtindex betrug der Jahreszuwachs z. B. im 3. Quartal bei der Industrie im eigentlichen Sinne nur 2 %. Im Jahresverlauf hat sich die Produktionszunahme hier eher wieder verflacht, sank doch die Zuwachsrate von 5 % im 1. auf 4 % im 2. und, wie erwähnt, auf 2 % im 3. Quartal.

Verlangsamter Wiederaufschwung

Dieser Trend zu einem verlangsamten Wachstum ist auch durch die neueste Umfrage des Vororts über die Wirtschaftslage bestätigt worden: Die aus allen Branchen eingegangenen Antworten zeigen, dass sich das Umsatzwachstum in der zweiten Hälfte 1977 im allgemeinen zwar fortgesetzt, aber weitherum doch wieder etwas abgeschwächt hat. Dabei ist erst noch in Rechnung zu stellen, dass die Umsatzwerte der Mengenentwicklung vielerorts nicht zu folgen vermochten. Bei der Feststellung, dass die industrielle Erzeugung im Jahre 1977 insgesamt wieder leicht vorangekommen ist, gilt es überdies zu beachten, dass damit bei weitem noch nicht die Produktionsziffern früherer Jahre erreicht worden sind. Im Gesamtergebnis weist der Produktionsindex der eigentlichen Industrie wohl gegenüber 1976 und 1975 Fortschritte aus, aber trotzdem steht er immer noch ganz erheblich unter den in den ersten siebziger Jahren erzielten Ergebnissen. Die industrielle Produktion in der Schweiz erreichte 1977 noch nicht einmal den Stand des Jahres 1971.

Kein Wunder also, dass weitherum nach wie vor von einer ungenügenden Auslastung der technischen Kapazitäten berichtet wird, die die Ertragsentwicklung ungünstig beeinflusst. Für die Industrie in ihrer Gesamtheit haben die regelmässigen Umfragen des Instituts für Wirtschaftsforschung der ETH Zürich für das Jahr 1977 eine Kapazitätsauslastung von rund 80 % ermittelt, was gegenüber dem vorangegangenen Jahr nur eine geringfügige Verbesserung (+ ca. 2 %) bedeutet. Dabei

sind allerdings nach Branchen betrachtet ziemlich uneinheitliche Bewegungen und unterschiedliche Auslastungsziffern festzustellen. Etwas günstiger präsentieren sich die neuesten Ergebnisse im Vergleich zum Stand von 1975, aber sie bleiben nach wie vor deutlich hinter jenen des Jahres 1974 zurück, die einen mittleren Auslastungsgrad von 86 % ergaben.

Unterschiede nach Branchen und Firmen

Die Tatsache, dass heute das Produktionspotential der Industrie insgesamt nur zu etwa vier Fünfteln ausgenutzt ist, hat die Vermutung aufkommen lassen, dass die unausgeschöpften Kapazitäten nicht mehr dem neuesten technologischen Stand oder den veränderten Nachfrageverhältnissen angepasst seien und daher eine strukturelle Ueberkapazität darstellten, die mit der Zeit abgetragen werden müsse. Diese Interpretation dürfte kaum für die Industrie generell zutreffen, dagegen wohl für einzelne Branchen und Unternehmungen, die gehofft hatten, dass nach einer relativ kurzen Uebergangsphase ein dauerhafter konjunktureller Wiederaufschwung die Kapazitätsprobleme von selber lösen würde. Je länger ein solcher aber auf sich warten lässt, desto weniger kann hier der Umstrukturierung von Produktionskapazitäten ausgewichen werden. Mit der jüngsten Verschlechterung der Wechselkursrelation hat sich der Zugang noch verstärkt.

K. W.

Wirtschaftspolitik

Noch sieben Wochen bis zur Eröffnung des TMC

Mit der Eröffnung des Textil & Mode Centers Zürich (TMC) in sieben Wochen wird die schweizerische Textil- und Bekleidungswirtschaft Mitte August 1978 als Gesamtheit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken wie wohl noch nie zuvor.

Was passiert vom 15. bis 17. August an der Talackerstrasse 17 in Opfikon-Glattbrugg?

Dienstag, der 15. August, ist der Preetag. Rund 100 Vertreter der in- und ausländischen Massenmedien werden eingeladen, unter kundiger Führung und Orientierung das TMC zu besuchen und, unter Verwendung der ihnen schon vorher zugestellten Dokumentation, alsdann darüber zu berichten.

Mittwoch, der 16. August, ist der offizielle Eröffnungstag. Freie Besichtigung des TMC ab 8 Uhr, Ansprachen am Vormittag, Mittagessen und Modeschau im Holiday Inn in Regensdorf am Nachmittag; das wird im wesentlichen das Programm für die 600 Genossenschafter und Gäste sein. Höchster Gast: Bundesrat Kurt Furgler.

Donnerstag, der 17. August, schliesslich ist der Tag des offenen Hauses für Genossenschafter, Kunden und

Freunde, von denen mehrere tausend erwartet werden. So stark «bevölkert» sollte das TMC immer sein.

Diese Dreiteilung der Eröffnungsanlässe hat sich aus Platz- und organisatorischen Gründen aufgedrängt. So gross ist das TMC nun eben doch nicht, dass man alles an einem einzigen Tage zweckmässig und sinnvoll zu bewältigen vermöchte.

Das TMC stellt eine langfristige Investition dar, die zur Verbesserung von Verkauf und Ertrag getätigt wurde. Der bauliche Abschluss eines derartigen Werkes rechtfertigt es, im erweiterten Kreise einige Stunden des Rückblicks und der gemeinsamen Freude zu verbringen, eine kurze Atempause einzuschalten, bevor man an die Arbeit geht, von der zu hoffen ist, dass sie für alle Beteiligten erfolgreich, gewinnbringend ausfallen werde.

Ernst Nef

Teppichmarkt Schweiz 1977

Die Produktion der schweizerischen Teppichindustrie, welcher 22 Betriebe zuzuzählen sind, war in den letzten drei Jahren die folgende:

	t	Mio m ²
1975	20 250	10,9
1976	20 150	11,8
1977	22 870	12,7

Vom Gesamtumsatz von 206 Mio Franken im Jahre 1977 entfielen 148 Mio Franken auf das Inland- und 58 Mio Franken auf das Auslandgeschäft. Nadelflorteppiche (Tuftings) waren mit 53 % beteiligt, Webteppiche mit 26 %, Nadelfilz-Bodenbeläge mit 21 %.

Die Importe ausländischer Bodenbeläge (ohne Nadelfilze) erreichten folgende Mengen und Werte (die Zahlen in Klammern bedeuten den Anteil der geknüpften Orientteppiche):

	t	Mio Franken
1975	20 701 (1909)	264 (111)
1976	23 368 (1934)	258 (102)
1977	23 803 (1965)	274 (113)

Die Einfuhr von Nadelfilz-Belägen ist in der offiziellen schweizerischen Aussenhandelsstatistik nicht gesondert ausgewiesen; für 1977 wird sie auf rund 1800 t und 10 Mio Franken geschätzt.

Der schweizerische Verbrauch von maschinell hergestellten textilen Bodenbelägen (ohne Knüppteppiche und Nadelfilze) nach in- und ausländischer Herkunft teilte sich wie folgt auf:

	Schweiz	Ausland
1975	46 %	54 %
1976	44 %	56 %
1977	44 %	56 %

Der Pro-Kopf-Verbrauch von textilen Bodenbelägen ist in der Schweiz mit 3,4 m² nach wie vor einer der höchsten der Welt.

Ernst Nef